

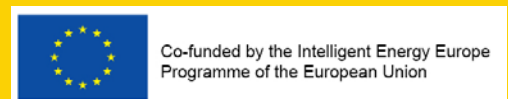
ENERGIE- UND
UMWELTAGENTUR
NIEDERÖSTERREICH



EC-LINC

Empfehlungen für Nachfolgeprojekte

St. Pölten, 1. Februar 2014



Co-funded by the Intelligent Energy Europe
Programme of the European Union



Inhalt

- 1 Pilotprojekt EC-LINC**
- 2 Energiearmut in Österreich**
- 3 Was Energieberatung kann und was sie nicht kann**
- 4 Bestandteile eines Energieberatungsprojekts für einkommensschwache Haushalte**
 - 1.1. Auswahl der BeraterInnen
 - 1.2. Teilnahmekriterien
 - 1.3. Werbematerial
 - 1.4. Beratungsunterlagen
 - 1.5. Bewerbung
 - 1.6. Dauer der Energieberatung
 - 1.7. Anlaufstelle
- 5 Energiesparhelfer/Goodies**
- 6 Informationen und Kontakt**

1 Pilotprojekt EC-LINC

Im Rahmen des Projekts EC-LINC „Energy Check for Low Income Households“, das von der EU über das Programm „Intelligent Energy Europe“ finanziert wurde, wurde ein Beratungsstandard für einkommensschwache Haushalte geschaffen. Insgesamt wurden in Österreich 291 Beratungen durchgeführt, davon 100 in Kärnten durch den Kooperationspartner „Energie:Bewusst Kärnten“ und 191 in Niederösterreich – organisiert von der Energie- und Umweltagentur NÖ. Die Finanzierung der Beratungen erfolgte in Niederösterreich durch das Amt der NÖ Landesregierung - Abteilung für Umwelt und Energiewirtschaft und in Kärnten durch das Land Kärnten. Ein weiterer Projektpartner in Österreich war „e7-Energiemarktanalyse“. Das Projekt wurde im Jahr 2012 gestartet und im Februar 2014 offiziell beendet. Die internationalen Projektpartner waren die Berliner Energieagentur, Komosie aus Belgien, Changeworks aus Großbritannien und Energiaklub aus Ungarn. In Deutschland, Belgien und Ungarn wurden ebenfalls Pilotprojekte zur Beratung einkommensschwacher Haushalte durchgeführt. In Deutschland wurden Langzeitarbeitslose zu EnergieberaterInnen ausgebildet um Beratung auf „Augenhöhe“ und eine Beschäftigungsmöglichkeit zu bieten. In Österreich wurden die Beratungen von professionellen EnergieberaterInnen durchgeführt.

Das Ziel der vorliegenden Unterlage ist die Beschreibung von Möglichkeiten zur Umsetzung eines Beratungsprojekts für einkommensschwache Haushalte. Die Erfahrungen aus den Pilotprojekten aus Österreich und den anderen Projektländern fließen hierbei ein.

2 Energiearmut in Österreich

Energiearmut ist eine auch in Österreich weit verbreitete Seite der Armut. Obwohl in Österreich keine einheitliche Definition von Energiearmut vorhanden ist, kann eine Person dann als energiearm betrachtet werden, wenn er oder sie Probleme hat die Energierechnung zu zahlen. Von Energiearmut Betroffene wohnen oft in Häusern mit schlechter thermischer Qualität, weshalb die Räume nicht angemessen warm gehalten werden können. Gesundheitliche Probleme können die Folge sein, gerade weil auch viele PensionistInnen betroffen sind.

Ungefähr 12 Prozent der österreichischen Bevölkerung oder knapp eine Million Menschen werden als armutsgefährdet bezeichnet. Das bedeutet, dass ihr monatliches Einkommen unter 60 Prozent des Medianeinkommens, also unter ungefähr 1.000 Euro liegt.

In Österreich wird für 2011 davon ausgegangen, dass rund 220.000 Personen von Energiearmut direkt betroffen sind. Das geht aus einer repräsentativen Umfrage der Studie EU-SILC (European Union-Statistics on Income and

Living Conditions) hervor, die die Frage gestellt hat, ob „es sich der Haushalt leisten kann die gesamte Wohnung angemessen warm zu halten“.

3 Was Energieberatung kann und was sie nicht kann

Eine Energieberatung kann betroffenen Menschen helfen Energiekosten einzusparen. Die durchschnittlichen Einsparungen betragen bei den beratenen Haushalten 125 Euro pro Jahr mit einer Bandbreite zwischen 21 und 572 Euro. Damit ist bereits die durchschnittliche Einsparung beinahe so hoch wie der jährliche Heizkostenzuschuss des Landes Niederösterreich von 150 Euro. Dazu kommt, dass die Einsparungen als langfristig zu betrachten sind, da im Rahmen der Beratung Energiesparmaßnahmen besprochen wurden, die ohne großen persönlichen oder finanziellen Aufwand durchgeführt werden können.

Die Energieberatungen wurden von den KlientInnen als sehr positiv empfunden: Über 90 Prozent der KlientInnen gaben bei einer Umfrage an eine Energieberatung nochmal machen zu wollen.

Die Grenzen der Möglichkeiten einer Energieberatung liegen in der Beeinflussung von Faktoren, die einen höheren finanziellen Aufwand bedingen würden, wie zum Beispiel die Erneuerung eines Heizkessels, Wärmedämmung oder der Ersatz einer elektrischen Warmwasserbereitung. In diesem Fall ist es wichtig den BeraterInnen auch bezüglich der Möglichkeit weiterer Anlaufstellen oder finanziellen Hilfen zu informieren.

4 Bestandteile eines Energieberatungsprojekts für einkommensschwache Haushalte

1.1. Auswahl der BeraterInnen

Ein Curriculum und wichtige Bestandteile der EnergieberaterInnen-Ausbildung in diesem Zusammenhang wurden im Rahmen des Projekts EC-LINC erarbeitet und können auf www.ec-linc.info heruntergeladen werden. Neben technischen Fähigkeiten müssen die BeraterInnen vor allem auch über eine hohe soziale Kompetenz verfügen um eine Beratung auf Augenhöhe zu ermöglichen. Gerade die Arbeit mit dieser speziellen Zielgruppe kann außerdem sehr belastend für die BeraterInnen sein, da von Energiearmut betroffene Menschen oft auch mit anderen Herausforderungen und sozialen Problemen konfrontiert sind.

1.2. Teilnahme Kriterien

Da die Überprüfung des Einkommens und der Energiekosten als Teilnahme Kriterien einen hohen administrativen Aufwand erfordern würde, hat sich in der Praxis die Definition anhand der Berechtigung für den Erhalt verschiedener Sozialleistungen bewährt.

So sind einkommensschwache Haushalte zB von der Ökostrom-Pauschale befreit, die sich nach folgenden Einkommenshöhen richtet:

Monatliches Haushaltsnettoeinkommen unter (Stand 2014)

- Ein-Personen-Haushalt: 960,66 Euro
- Zwei Personen: 1.440,35 Euro
- Jede zusätzliche Person: 148,22 Euro

Möglich ist auch die Anwendung eines alternativen Kriteriums, das zum Erhalt von Sozialleistungen berechtigt, wie zum Beispiel des Heizkostenzuschusses oder der Mindestsicherung. In manchen Gemeinden wurden außerdem eigene Kriterien für den Erhalt von Sozialleistungen geschaffen, wie etwa die PlusCard in Wiener Neustadt. Eine Überprüfung der Kriterien durch den Energieberater/die Energieberaterin fand allerdings nicht statt. Stattdessen sollte in der Wahl der Kommunikationskanäle auf eine auf die Zielgruppe eingeschränkten Kommunikationskanal Wert gelegt (zum Beispiel Bewerbung über SozialarbeiterInnen, Bewerbung gleichzeitig mit Heizkostenzuschüssen).

1.3. Werbematerial

Die Erstellung von Foldern und Plakaten ist anzuraten – sie geben MultiplikatorInnen die Möglichkeit diese an potentielle KlientInnen zu verteilen und ergänzen mündliche Hinweise auf die Aktion. Auch ein eigenes Infoblatt für MultiplikatorInnen, das die wichtigsten Eckpunkte des Angebots zusammenfasst ist notwendig.

Das Material für die KlientInnen sollte vom Wording her neutral und wertschätzend gestaltet sein – zB „Diese Aktion richtet sich an Haushalte mit einem geringen Haushaltseinkommen“.

1.4. Beratungsunterlagen

Die Beratungsunterlagen ergänzen die mündliche Besprechung und fassen die wichtigsten Punkte schriftlich zusammen. Bereits vorhandene Broschüren lokaler Energieagenturen könnten dafür zum Beispiel genutzt werden. Wichtig ist auch eine Dokumentation der Beratung für die KundInnen, inklusive einer Zusammenfassung der wichtigsten Tipps.

Im Rahmen des Pilotprojekts wurde auch eine Software-Lösung entwickelt, die die Möglichkeit eines individuellen, elektronisch erstellten Beratungsprotokolls bietet – Informationen über die Software sind auf www.ec-linc.info erhältlich.

1.5. Bewerbung

Die Bildung eines regionalen Netzwerks ist von entscheidender Bedeutung. Für die Umsetzung der Aktion braucht es lokale Akteure, die bereits in der Region verankert sind und Kontakt zur Zielgruppe haben sowie deren Vertrauen genießen.

Der Bewerbungszeitpunkt zum Beginn der Heizsaison ist ideal. Eine Kombination der Bewerbung gemeinsam mit der Bekanntmachung von anderen Unterstützungen, wie zum Beispiel einem Heizkostenzuschuss war besonders erfolgreich. Die erfolgreichste Bewerbungsschiene war allerdings das direkte Anschreiben der Personen in Form von Bürgermeisterbriefen. Diese Briefe werden oft am Beginn der Heizsaison gezielt an einkommensschwache Haushalte verschickt um sie auf mögliche Unterstützungen aufmerksam zu machen.

Auch die Bewerbung in Sozialmärkten brachte eine gute Teilnehmerate, da diese ein hohes Vertrauen bei den KundInnen besitzen. Die Verteilung und Empfehlung durch das Kassenpersonal erwies sich als besonders zielführend.

SozialarbeiterInnen können als wichtige Gatekeeper funktionieren, da sie erste Anlaufstelle für Haushalte mit finanziellen Problemen sind. Eine kurze Einschulung bezüglich der Einschätzung der Energiekosten eines Haushalts ist wünschenswert und erleichtert den SozialarbeiterInnen die Selektierung der KlientInnen.

1.6. Dauer der Energieberatung

Die durchschnittliche Dauer von 1,5 Stunden wurde bei der Evaluierung des Pilotprojekts von den KlientInnen als ausreichend betrachtet. Ein zweiter telefonischer oder persönlicher Kontakt einige Zeit nach der Erstberatung ist zum Zwecke der Qualitätssicherung sinnvoll um Missverständnisse zu klären oder weitere Schritte zu besprechen.

1.7. Anlaufstelle

Als erste Anlaufstelle sollte eine lokale Stelle gewählt werden, die bei den KlientInnen bekannt ist und das Vertrauen der KlientInnen besitzt oder zumindest als neutral empfunden wird, wie zum Beispiel das Sozialamt.

5 Energiesparhelfer/Goodies

Bereits im Pilotprojekt EC-LINC wurden Energiesparhelfer im Wert von bis zu 50 Euro kostenlos übergeben, die von den KlientInnen sehr gut angenommen wurden. Diese erfüllen drei Funktionen:

- Energiesparhelfer können effektiv als Anreiz zur Teilnahme eingesetzt werden
- Die Energieeinsparung wird sofort wirksam – ein Einbau vor Ort während der Beratung ist zu empfehlen
- Die Energieberatung bleibt beim Kunden langfristig sichtbar – zum Beispiel durch eine bessere Ausleuchtung der Räume aufgrund der Verwendung besserer Leuchtmittel.

Zur leichteren Administration der Energiesparhelfer wird empfohlen ein standardisiertes Package zu vergeben. Im Rahmen des Projekts wurden Qualitätskriterien für Energiesparhelfer erarbeitet, die auf www.ec-linc.info erhältlich sind. Die aus KundInnen- und BeraterInnensicht wichtigsten Energiesparhelfer waren Energiesparlampen, Steckerleisten, Wasserkocher und ein Raumthermometer.

6 Informationen und Kontakt

Fragen zum Projekt beantwortet die Energieberatungshotline der Energie- und Umweltagentur NÖ unter der Telefonnummer 02742 221 44.

Weitere Informationen bietet die Website www.ec-linc.info